

Welt, damit wir Menschen in der Welt Zukunft haben und darum wissen. Er kommt auf uns zu mit neuem Leben – im Kind in der Krippe und im auferstandenen Gekreuzigten.

Das ist uns Grund zur Hoffnung, dass das gegenwärtige Leben von Gottes zukünftigem Dasein für uns bestimmt ist.

Das ist uns auch Grund zur Erwartung, dass – hier und jetzt und schliesslich und endlich – Gott auf uns zukommt mit seiner Lebenskraft, die uns auch in schweren Zeiten und angesichts bedrängender Probleme der Gegenwart weiterbringt auf seiner Zukunftspur. Wenn wir von Gott erwarten, dass er Herr unserer Welt ist, dann erwarten wir damit nicht weniger, als dass er als Herr des Lebens mit seinem Leben auf uns zukommt und uns Zukunft gibt, so dass wir uns über unsere Zukunft nicht zersorgen müssen.

Nicht nur in der von Lichterglanz überstrahlten und von Geschäftigkeit geprägten Adventszeit, nicht nur an der mit Fröhlichkeit und Unbekümmertheit gefeierten Jahreswende, auch im glanzlosen, ganz gewöhnlichen Alltag scheinen diese Hoffnung und diese Erwartung oft ver schüttet zu sein von persönlichen Sorgen und grossen Problemen, die uns zu denken geben und zu schaffen machen. Möge das Evangelium mit seiner Botschaft uns gerade dort die Zukunftspur des Gottes aufdecken und freilegen, der zur Welt kommt, um mit uns unterwegs und dazusein auf dem Weg seines Lebens.

Ich wünsche Ihnen eine feste, erwartungsfrohe Zukunftsgewissheit an Feiertagen und im Alltag

Ihr Pfr. Peter Wydler

Gemeindebrief

Advent/Winter 2015

**Richtet euch auf und erhebt eure Häupter,
denn eure Erlösung naht.**

Lukas 21,28

Liebe Gemeinde

Um die Zukunft geht es. Im Advent. Aber nicht nur in dieser kurzen Zeit. Um die Zukunft geht es im christlichen Glauben ganz wesentlich. Um die Zukunft des Lebens, das – nicht erst heute – vielfach bedroht ist durch menschliches Tun.

Um die Zukunft geht es. Im Advent, dieser Zeit der „Zukunft des Herrn“, wie die Adventszeit früher auch genannt wurde. Zukunft ist das, was auf uns zukommt in der Zeit, die vor uns liegt. Was das alles sein wird, kann niemand wissen. Das Zukünftige ist unbekannt. Und manchmal auch ungewiss.

Solche Ungewissheit belastet – wie eine ausstehende Diagnose nach einer medizinischen Abklärung oder das noch nicht bekannte Resultat nach einer wichtigen Prüfung. Gut oder schlecht? fragen wir uns womöglich bang. Manch einer möchte in Erfahrung bringen, wie seine Zukunft sein wird, und befragt dazu die Sterne, lässt sich Karten legen oder giesst in der Silvesternacht Blei.

Doch wozu das alles? Wozu solche Anstrengungen, die Zukunft zu erfahrene? Leben wir wirklich weniger belastet, wenn wir wissen, was auf uns zukommt? Kann es uns nicht erst recht belasten und beunruhigen, wenn wir erfahren, dass es nicht gut kommen wird, dass wir Schweres zu erwarten haben, an dem wir womöglich zerbrechen werden?

Vielleicht denken wir: Wenn wir wissen, was auf uns zukommt, dann können wir uns darauf einstellen. Dann können wir schon im Voraus Pläne ausstudieren und Strategien zurechtlegen, wie wir die Zukunft bewältigen werden. In Politik und Wirtschaft dienen Studien und Umfragen als Grundlagen für Entscheidungen, welche die Zukunft betreffen. Es ist gut, wenn Politik nicht ein Glücksspiel, sondern seriös und wohlüberlegt betrieben wird. Sachliche Grundlagen sind für zukunftsorientiertes Handeln unerlässlich. Und doch darf man sich dabei keine falschen Vorstellungen und Erwartungen machen: Alle unaufgeregte Sachlichkeit und Seriosität im Blick auf die Zukunft kann uns nicht die Gewissheit geben, dass wir die Zukunft in den Griff bekommen und gut bewältigen werden.

Wir machen immer wieder die Erfahrung: Das vor uns liegende Leben verläuft nicht stets so, wie wir es uns denken. Häufig kommt es nicht so, wie wir es vorgestellt haben. Die Zukunft sieht als Gegenwart oft ganz anders aus und macht wohlüberlegte Pläne und Strategien zunichte. Dann hilft es uns nicht viel, dass wir versucht haben, uns auf das einzustellen, was auf uns zukommen könnte.

Trotzdem ist es nicht sinnlos, wenn wir uns mit der Zukunft auseinandersetzen. Nur schon die Erkenntnisse, die wir dabei gewinnen, können hilfreich sein. Zum Beispiel kann uns die Einsicht, dass wir die Zukunft nicht beherrschen werden, bescheiden machen und uns von unmenschlichen Ansprüchen gegenüber uns und anderen entlasten. Wenn uns bewusst wird, dass sich uns die Zukunft immer ein Stück weit entzieht, werden wir von allzu selbstbewussten und überheblichen Vorhaben absehen, die unabsehbare Folgen haben können. Oder wir werden aus dieser Erkenntnis die Konsequenz ziehen, dass wir der Gegenwart mehr Aufmerksamkeit schenken und für deren Bewältigung grosse Sorgfalt verwenden.

Darüber hinaus hilft es uns auch, wenn wir die Zukunftsspur verfolgen, welche uns durch die Botschaft des Evangeliums vorgezeichnet wird. Zu dieser Botschaft gehört die Verheissung, dass Gott seine Menschen nicht allein lässt im so veränderlichen Lauf der Zeiten. Er ist zur Welt gekommen, um uns Menschen Weggefährte zu sein auf unsern Wegen des gegenwärtigen und zukünftigen Lebens.

Die Botschaft des Evangeliums lässt uns auch erfahren, dass weder unsere Gegenwart noch unsere Zukunft bestimmt und beherrscht wird durch den Vernichter Tod. Unsere Gegenwart ist bestimmt durch Gottes Gegenwart in unserer Welt, und unsere Zukunft wird beherrscht vom Herrn, der in und mit jener neuen Lebendigkeit auf uns zukommt, an der wir Anteil haben werden und jetzt schon haben.

Gottes Zukunftsspur für unser Leben und unsere Welt ist sein Lebensweg, der nicht im Tod endet. Gott kommt zur